

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanffengel.



No. 76. De anner Dag is der Karle, was unser verheiratheter Bub is, zu mich komme un hot mich gefragt, ihn en... was zu gewinne, "Ma", hot er gesagt, ich weiß dich genug, daß du e... arig schmarte Frau bist, un mer kann vom großt Ochs lerne, un wann mer so alt wirt wie e Kuh un for den Riesen fin ich zu dich komme."

dreier Jahr alt is und der Willie, wo zwei Jahr is. Wann ich die drei zu meine fünf suppradiert hen, dann hot ich acht gewone un ich muß sage, ich hen die Schills kriegt, wann ich dran gedenkt hen, was das gewone werb, wann mei Feger aus die Schul heim komme dehte. Ei tell juh, es is e reggeller Fiechter gewese!

Lizzie Hanffengel. Madame de Maintenon.

Nach einer Studie von Margu Detand bearbeitet von Clara Michaels.

Wenn ein kluger glaubwürdiger Zeuge historische Personen und Begebenheiten seiner Zeit als tobsüchtig schildert und ein ebenfalls verständiger und ernstlicher Forscher dieselben in Zeitgenossen und Zustände als schmerzlich einstellt, so werden später Geschlechter nicht sehr gehen, wenn sie ihr Urtheil dahin abgeben, daß die Farbe grau war, oder abwechselnd, bald weiß, bald schwarz.

Umgebung entginge. Sie sagte: "Ich weiß nicht das Geringste von Verführung; ich habe gewisse moralische Eigenschaften und Reigungen, die mich dazu befähigen gut zu sein, außerdem wünsche ich so sehr die Achtung meiner Mitmenschen, daß ich gegen alle Leidenchaften gefeit bin."

und das Jenseits die Gemüther beschäftigen. Die Höflinge konnten es erst nicht fassen; wie im Fieberdauher flüsteren sie sich zu: "Der König betet, der König ist besorgt um seine Seele, dann müssen wir auch beten und an den Himmel denken."

Das amerikanische Melodrama. Es würde übel stehen um die Patronenfabrikanten dieses Landes, wenn das amerikanische Melodrama nicht wäre. Wir sind trotz der starken Vermehrung, welche unser Her in den letzten Jahren erfahren hat, noch immer kein Volk in Waffen, und selbst im "wilden Westen" wird lange nicht so viel getraut, wie uns der "Arizona Rider" glauben machen will.

Das ist der Zauber des Melodram's. Frau Dr. Anna Hatfield in New-York sucht gegenwärtig die Temperenz-Verbreitung auch auf das Küsten auszuwehnen, welches sie als einen barbarischen, ungeordneten Brauch bezeichnet, der aus hygienischen Gründen rückwärts abzulassen sei.